



Neuer CERN-Chef verspricht Fortschritte beim 17-Milliarden-Dollar-Supercollider

Der neue CERN-Chef Mark Thomson plant, trotz politischer Herausforderungen, den \$17-Milliarden Future Circular Collider voranzutreiben.



Der britische Teilchenphysiker Mark Thomson wurde als neuer Leiter von CERN, dem europäischen Teilchenphysiklaboratorium in Genf, Schweiz, benannt.

Als Generaldirektor von CERN wird Thomson mit großen Herausforderungen konfrontiert, darunter einem unsicheren politischen Umfeld im Zuge des Krieges in der Ukraine, das das Labor dazu veranlasst hat, **die Regierungsbeziehungen zu Russland abubrechen**. Zudem wird er ein schwankendes Einvernehmen über den **Future Circular Collider (FCC)** wiederherstellen müssen, einem neuen 90 Kilometer langen Tunnel, der bis zum Ende des Jahrhunderts für die wichtigsten Experimente des Labors genutzt werden soll. Die deutsche Regierung, die größte Beitragszahlerin von CERN, **äußerte in**

diesem Jahr Skepsis gegenüber dem Projekt, und China könnte CERN mit einem ähnlichen Projekt zuvorkommen.

Thomson ist CERN bestens vertraut: In den 1990er Jahren arbeitete er an einem wichtigen Experiment und half 2012 mit, das Higgs-Boson am Large Hadron Collider (LHC) — dem leistungsstärksten Teilchenbeschleuniger der Welt — zu entdecken, zusammen mit der aktuellen Generaldirektorin Fabiola Gianotti. Derzeit ist er Vorsitzender des Science and Technology Facilities Council, einer britischen Förderagentur, und vertritt sein Land im CERN-Rat, dem Gremium, das das Labor im Auftrag seiner Mitgliedsländer überwacht. Thomson wird seine Position als Generaldirektor Ende 2025 antreten, wenn Gianottis zweite aufeinanderfolgende fünfjährige Amtszeit endet.

In einer Pressekonferenz am 7. November betonten sowohl Gianotti als auch Thomson die Notwendigkeit von Kontinuität und die Bedeutung des laufenden 1,5 Milliarden Euro teuren Upgrades des 27 Kilometer langen LHC. Thomson bekräftigte auch Gianottis Engagement für den Bau des FCC: „Ich stimme der Vision der aktuellen DG sehr zu“, sagte er gegenüber Reportern.

Die ehemalige Präsidentin des CERN-Rats, Ursula Bässler, zeigt sich optimistisch über Thomsons Ernennung. „Er ist jemand, der wertschätzt, was der FCC für CERN bringen kann, aber auch die Bedenken einiger Personen kennt“, sagt Bässler, die Teilchenphysikerin und wissenschaftliche Direktorin am Französischen Nationalen Institut für Kern- und Teilchenphysik in Paris ist. „Ich denke, er wird wirklich sehr transparent handeln, um zu einer Entscheidung zu kommen.“

Thomson wird der erste britische Physiker seit den 1990er Jahren sein, der die Organisation leitet. Neben seiner Arbeit am LHC war er auch Mitverantwortlicher und Sprecher des Deep Underground Neutrino Experiment, das derzeit in Illinois und South Dakota gebaut wird.

Besuchen Sie uns auf: natur.wiki